

Abg. Kunert brachte zum Ausdruck, dass man sich das besonders im Hinblick auf die Fahrten am Samstag sicherlich anders gewünscht hätte. In Anbetracht des Kostendruckes könne man aber verstehen, dass an eine Reduzierung gedacht werde. Nachdem auch der Rheinisch-Bergische Kreis der Reduzierung zugestimmt habe, sei man bereit, diese nunmehr mitzutragen. Sie gab allerdings zu bedenken, dass hierdurch ÖPNV-Nutzer wieder auf das KFZ angewiesen wären, was kontraproduktiv sei. Hierüber müsse man in Zukunft eingehend nachdenken.

Abg. Hauser wollte wissen, wie oft hier Fahrgastzählungen durchgeführt worden seien, welche Kosten konkret wo eingespart würden und wann samstags der nächste Bus nach Overath fahre. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, dass der östliche Rhein-Sieg-Kreis so langsam vom ÖPNV abgekoppelt werde. Much habe bereits die höchste Kfz-Verkehrsdichte im ganzen Rhein-Sieg-Kreis, was durch solche Maßnahmen nicht besser werde. Die vorgeschlagene Angebotsreduzierung halte er aus Mucher Sicht für katastrophal. Dagegen sei für ihn nicht verwunderlich, dass der Rheinisch-Bergische Kreis dem zustimme, da sich Overather Fahrgäste überwiegend in andere Richtungen orientieren würden.

Ltd. KVD Karcher nahm Bezug auf die Fortschreibung des Nahverkehrsplanes, wo die Verwaltung beauftragt worden sei, nach Einsparmöglichkeiten unter dem Kriterium „unter 5 Fahrgäste pro Bus“ zu suchen. Er sei sich im Klaren darüber, dass bei Fahrgastzählungen immer die Gefahr bestehe, ein zufälliges Ergebnis – ob positiv oder negativ – zu erzielen. Dies müsse man aber akzeptieren. Zudem habe das Verkehrsunternehmen der Reduzierung unter Kenntnis der Auslastung seiner Fahrten zugestimmt. Außerdem sei die Angebotsreduzierung mit den betroffenen Kommunen abgestimmt worden. Die Einsparungen beliefen sich hierbei für den Rheinisch Bergischen Kreis auf ca. 2.000 km/Jahr und für den Rhein-Sieg-Kreis auf ca. 1.200 km/Jahr. Vorliegend sei eine Fahrgastzählung durchgeführt worden, wobei die Ergebnisse auch den Erfahrungen des Verkehrsunternehmens entsprochen hätten. Die Einsparungen aufgrund der Angebotsreduzierung bezifferte er auf insg. ca. 2.500 € jährlich. Der nächste Bus fahre samstags um 8.59 Uhr.

Abg. Albrecht bekräftigte die Ausführungen des Abg. Hauser. Die v. g. Kriterien für Einsparungen im ÖPNV des Rhein-Sieg-Kreises dürfe man grundsätzlich nicht so schematisch anwenden. Vor Streichungen seien zudem immer Alternativen wie z. B. AST-Verkehre zu prüfen. Er regte an, auch im Hinblick auf die steigenden Ölpreise die Angebotsreduzierungen am Samstag zunächst für ein Jahr auszusetzen und dann erneut zu zählen. Zustimmung könne man dagegen der Angebotsreduzierung an Sonn- und Feiertagen. Er regte daher an, über die Angebotsreduzierungen samstags sowie sonn- und feiertags gesondert abzustimmen.

Hierzu bestand Einvernehmen.

Abg. Eyermann verwies auf ähnliche Diskussionen im Raum Uckerath, wo die SPD eine andere Meinung vertreten habe, man aber habe einsehen müssen, dass dies nicht finanzierbar sei.

Abg. H. Becker verwies auf das generelle Problem von Kommunen, die von diesen Sparzwängen im ÖPNV getroffen werden, gleichzeitig aber anderenorts dazu beitragen, dass ein attraktiver ÖPNV betrieben werden könne. Er sehe hier einen Fehler im System der Solidargemeinschaft. Als Ausgleich für wegfallende Buslinien angebotene AST-Verkehre seien auch im Hinblick auf die Finanzierung völlig anders zu bewerten. Auch hier seien diese Kommunen benachteiligt.